



Natura 2000 – Chance für Mensch und Natur

Newsletter 2/2008

Liebe Leserinnen und Leser,

hochwertige Fachvorträge haben wir Ihnen für den Workshop „Umsetzung von Natura 2000 – Erfahrungen aus der Programmplanung für die Zukunft nutzen“ am 23. und 24. Juni in Fulda zusammengestellt:

- Neueste Entwicklungen bei Health Check und GAK-Reform aus Naturschutzsicht,
- konkrete Hinweise für die ELER-Umsetzung, zu Begleitausschüssen und Technischer Hilfe,
- einen Bericht zum Stand der Umsetzung von Naturschutzindikatoren bei ELER,
- Blicke über die Grenzen nach Großbritannien, Südtirol und in die Schweiz – welche Ansätze sind auf die eigene ELER-Programmierung oder –Umsetzung übertragbar?

Nach bewährter Art können sich die Teilnehmer des Workshops am zweiten Tag in parallelen Arbeitsgruppen zu weiteren Inhalten austauschen:

- Arbeit in den Begleitausschüssen,
- Beihilferecht für Naturschützer und
- „Vom Papier zum Tümpel“ – Wie kommt der Managementplan in die Umsetzung sind die Themen, die wir Ihnen anbieten.

Last but not least bietet das Networking bis in den späten Abend allen Teilnehmern die Möglichkeit, sich über die Fragen auszutauschen, die das reichhaltige Tagesprogramm nicht abdecken konnte. Das BfN unterstützt den Workshop dankenswerterweise, so dass wir Verbandsvertretern im Rahmen des vorhandenen Budgets Reisekosten erstatten können.

Wir hoffen auf Ihre rege Teilnahme, um den Austausch und die Vernetzung unter den Naturschutzakteuren so vielseitig wie möglich zu gestalten! Genaues Programm, Anmeldeformular und Wegbeschreibung unter www.eu-natur.de.

Herzliche Grüße

Wolfram Gühler, Gwendolin Dettweiler

Juni 2008

Inhalt:	Seite
EU	2
Bund und Länder	5
Regionen	12
Jenseits der Grenzen	13
Highlight	15
In Kürze	15
Herausgeber und Kontakt	17
Anlagen	17

Der Newsletter entsteht im Projekt „Finanzierung von Natura 2000“ und wird gefördert vom:





Health-Check der GAP – mehr Geld für die Artenvielfalt

Die Kommission hat am 20. Mai die Verordnungsentwürfe für den so genannten Health Check (Gesundheitsüberprüfung) der EU-Agrarpolitik vorgelegt. Die Kommission will dabei über die Stärkung der Modulation Mittel aus der ersten in die zweite Säule der EU-Agrarpolitik umschichten. Die Betriebsprämien an die Landwirte sollen also zu Gunsten von Agrarumweltprogrammen, Vertragsnaturschutz, Ausgleichszulage u.a. gekürzt werden. Die Kommission möchte, dass Betriebe, die mehr als 100.000.- EUR Förderung pro Jahr aus der ersten Säule erhalten, stärker gekürzt werden als kleinere Betriebe. Die Modulation soll sukzessive ab 2009 von aktuell 5% auf bis zu 13% in 2012 ausgebaut werden. Kleinbetriebe mit bis zu 5.000 EUR Förderung pro Jahr unterliegen nicht der Modulation. Bei Großbetrieben beträgt Modulation dagegen bis zu 22% bei Förderhöhen von mehr als 300.000 EUR pro Jahr. Das bedeutet, dass bei der vollständigen Umsetzung dieser Vorschläge in Deutschland jährlich ca. 400.- Mio. EUR mehr pro Jahr für die zweite Säule zur Verfügung stehen würden.

Die Modulationsmittel verbleiben im jeweiligen Mitgliedsstaat und werden dadurch, dass eine Kofinanzierung durch das Land erforderlich ist, noch weiter erhöht. Sie sollen nach den Vorstellungen der Kommission gezielt für folgende vier Herausforderungen eingesetzt werden:

- Biodiversität,
- Nachhaltiges Wassermanagement,
- Klimaschutz und
- Erneuerbare Energien.

Weiter schlägt die Kommission vor, dass insbesondere Rinder-, Schaf- und Ziegenhalter in wirtschaftlich schwachen und umweltgefährdeten Gebieten Mittel der ersten Säule ohne nationale Kofinanzierung nutzen können. Es können also beispielsweise die Agrarfördermittel der ersten Säule eines Mitgliedsstaates linear gekürzt werden, um mit dem eingesparten Geld die Tierhalter auf Grünlandstandorten gezielt zu unterstützen.

Auch die Flächenstilllegung abzuschaffen, eine schrittweise Anhebung der Milchquoten bis zu deren Wegfall im Jahr 2015, die Rückführung noch bestehender Marktinterventionen und eine weitere Entkoppelung von Stützungsmaßnahmen sieht die Kommission in ihren Vorschlägen zum Health Check vor.

Bei Cross Compliance plant die Kommission eine Verschärfung der bisherigen Auflagen, um Umweltnachteile durch die abgeschaffte Flächenstilllegung auszugleichen. So sind Pufferstreifen entlang von Wasserläufen künftig für Landwirte verpflichtend.

Die Vorschläge der Kommission sind – wie nicht anders zu erwarten – auf ein sehr unterschiedliches Echo gestoßen. Bis Ende des Jahres soll der Agrarrat sie verabschieden.

Aus Umweltsicht ist es erfreulich, dass für die zweite Säule der EU-Agrarpolitik mehr Mittel zur Verfügung stehen sollen, die noch dazu über die oben genannten vier Herausforderungen für wichtige umweltpolitische Ziele einzusetzen sind. Umweltakteure sind deshalb aufgefordert, sich bald Gedanken über mögliche neue Förderoptionen zu schaffen. Schließlich müssen die Länder bereits Ende diesen Jahres mit notwendigen Änderungen an den Entwicklungsplänen beginnen.

Informationen der EU-Kommission unter:
www.ec.europa.eu/agriculture/healthcheck/index_de.htm.

Rechtsvorschläge der EU-Kommission unter:
www.ec.europa.eu/agriculture/healthcheck/prop_de.pdf.



Agrarbeihilfeempfänger der EU müssen veröffentlicht werden

Nach einer neuen Verordnung müssen alle EU-Mitgliedstaaten zukünftig Angaben zu Name, Wohnort von Beihilfeempfängern sowie die Art und Höhe der Beihilfe im Internet veröffentlichen. Direktzahlungen müssen ab dem 30. April 2009 online gestellt werden, Beihilfen aus der ELER-Förderung zwischen 1. Januar und 15. Oktober 2007 bereits ab 30. September 2008. Die neuen Vorgaben sind der Abschluss der Transparenz-Initiative der EU, die u.a. dazu beitragen soll, die Verwendung von EU-Mitteln nachvollziehbarer zu machen.

EU-Umweltkommissar Stavros Dimas: Natura 2000 einer der wichtigsten Beiträge zum Erhalt der Artenvielfalt

Einer der wichtigsten Beiträge der EU-Kommission zur Eindämmung des Artenverlusts ist aus Sicht von EU-Umweltkommissar Stavros Dimas das Netzwerk Natura 2000. Dies ist inzwischen mit 25.000 Gebieten in 27 Ländern und mit einer Fläche, die größer ist als das Amazonasbecken, das größte ökologische Netzwerk der Welt. Dank dieses Netzwerkes können sich seltene Tiere wie Otter, Biber oder Wolf wieder in Gebieten ansiedeln, aus denen sie schon vor Jahrhunderten verschwunden waren. Die Einbeziehung von Flächen in das Natura 2000-Netzwerk ist bald abgeschlossen. Als nächster großer Schritt sollen in den kommenden Jahren Meeresgebiete einbezogen werden. Nach der Vervollständigung wird das Netzwerk eine gute Grundlage für die Bekämpfung des Artenverlusts und die Erhaltung der natürlichen Ökosysteme bilden.

Anlässlich des internationalen Tages der biologischen Vielfalt Ende Mai 2008 warnte Dimas vor dem Artensterben: „Die biologische Vielfalt ist der natürliche Reichtum der Erde und bildet die Grundlage für das Leben und den Wohlstand der Menschheit. Aber diese Quelle des Lebens versiegt in beängstigendem Maß. Die Botschaft ist klar: Wir berauben uns unserer eigenen Zukunft. Jetzt kommt es darauf an, dass wir unsere Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt auf der Erde verstärken.“ Daher hat die EU ein Maßnahmenpaket erarbeitet, um den Artenverlust aufzuhalten. Beim Aktionsplan werden gute Fortschritte erzielt, das umfassende Netz von Natura 2000-Schutzgebieten steht kurz vor der Vervollständigung, und außerdem wird ein umfangreicher Bericht über die wirtschaftlichen Folgen des Artenverlusts ausgearbeitet.

Quelle: http://ec.europa.eu/deutschland/pdf/eu_nachrichten/eu-nachrichten-19_2008-web.pdf.

EU-Kommissar Dimas lobt Lokale Bündnisse in Schleswig-Holstein

EU-Umweltkommissar Stavros Dimas hat im Rahmen der Internationalen Biodiversitätskonferenz in Bonn den schleswig-holsteinischen Weg bei der Umsetzung des Programms Natura 2000 für den europäischen Naturschutz als beispielhaft gelobt. Die Würdigung erfolgte im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Schleswig-Holsteins Umweltminister Dr. Christian von Boetticher und dem Präsidenten des Deutschen Naturschutzrings (DNR), Hubert Weinzierl.

EU-Kommissar Dimas hob insbesondere die Lokalen Bündnisse in Schleswig-Holstein hervor, die bereits erfolgreich für die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie arbeiteten und nun auch zunehmend im Bereich des Naturschutzes zur Anwendung kommen.

Dimas betonte in diesem Zusammenhang auch, dass die europäischen Naturschutzrichtlinien nicht als Deckmantel für Versuche benutzt werden dürften, um überzogene politische Forderungen durchzusetzen. DNR-Präsident Weinzierl ergänzte, dass die Zeit des Gegeninanders von Landwirtschaft und Naturschutzverbänden vorbei sein müsse und rief zu einer vollständigen Umsetzung des Schutzgebietsnetzes im Rahmen von Natura 2000 auf.

Umweltminister von Boetticher bestätigte, dass sich der Naturschutz sehr bewährt habe, der die Menschen vor Ort zum Mitmachen einlädt. „Lokale Bündnisse sind ein spezifisch schleswig-holsteinischer Weg, bei dem Verantwortung für die Umsetzung von Natura 2000 sehr weitgehend in die jeweilige Region verlagert wird“, sagte er. Besonders positiv sei der Umstand, dass in den Lokalen Bündnissen Vertreter aus Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Kommunen und Naturschutz sowie weiteren in der jeweiligen Region wichtigen Gruppen zusammenarbeiten, während das Land nur unterstützend tätig werde. Dies wirke sich nicht nur positiv auf die allgemeine Effizienz des Naturschutzes in Schleswig-Holstein aus, sondern sei vor allem auch entscheidend für die Akzeptanz vor Ort.

Quelle: http://www.schleswig-holstein.de/MLUR/DE/Service/Presse/PI/2008/0508/MLUR_080528_Natura2000_PK_Bonn.html_nnn=true.

Zwischenbericht zum ökonomischen Wert der ökologischen Vielfalt

Einen Bericht zur Abschätzung des ökonomischen Werts der ökologischen Vielfalt – "TEEB – The Economics of Ecosystems and Biodiversity" – stellte der Hauptautor Pavan Sukhdev in Bonn Ende Mai auf der Welt-Naturschutz-Konferenz vor. Nach den Worten Sukhdevs liefert der Zwischenbericht "eine umfassende und überzeugende ökonomische Begründung für den Schutz der Biodiversität". Bundesumweltminister Gabriel und EU-Kommissar Dimas initiierten die Untersuchung 2007, sie wird bis zum Jahr 2010 andauern.

Quelle: <http://idw-online.de/pages/de/news262707>.

EU-Kommission verwarnt Portugal und Spanien

Anfang Mai hat die EU-Kommission an Portugal und Spanien förmliche Mahnungen wegen Unterlassungen im Naturschutzbereich gerichtet. Beide Länder erhielten Fristsetzungsschreiben, da sie keine ausreichenden Maßnahmen zum Schutz der Natur getroffen hätten. Der portugiesische Fall betrifft die Genehmigungen für geplante Ferienkomplexe in Schutzgebieten in Grândola und Alcácer do Sal südliche von Lissabon. Spanien war einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes nicht nachgekommen. Darin war das Land aufgefordert worden, in einigen Regionen eine ausreichende Zahl von Schutzgebieten zur Erhaltung und zum Schutz von wild lebenden Vogelarten auszuweisen.

Gerichtshof verurteilt Malta wegen Vogeljagd

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat Malta aufgefordert, die Jagd auf Turteltauben und Wachteln auszusetzen. Die EU-Kommission hatte Klage eingereicht, da das Land gegen die Vogelschutzrichtlinie verstoßen habe. Malta hatte die Jagd während des Frühjahrszuges erlaubt. Dies hat der EuGH nun untersagt. Ein abschließendes Urteil wird aber erst 2009 erwartet.

Bund und Länder



Umweltakteure in ELER- und Strukturfonds-Begleitausschüssen

Der DVL hat mit Förderung des Bundesamtes für Naturschutz die mitwirkenden Umweltakteure bei der Programmplanung und –umsetzung von ELER und den Strukturfonds recherchiert und in einer Gesamttabelle in der Reihe „Argumente für Natura 2000“ zusammengestellt. Dort sind alle Ansprechpartner der jeweiligen Verbände aufgeschlüsselt nach Bundesländern mit Telefonnummer und Email-Adresse verzeichnet. Die Tabelle ist dem Newsletter im Anhang beigefügt und unter www.eu-natur.de zu finden. Der DVL nimmt gerne Verbesserungsvorschläge auf und will die Tabelle kontinuierlich aktuell halten.



Nationaler LIFE+-Workshop

Um potenzielle Antragsteller mit LIFE+ vertraut zu machen, veranstaltet das Bundesumweltministerium (BMU) am 19. und 20. Juni 2008 in Bonn einen Informations-Workshop zum Programmbereich LIFE+ „Natur und Biologische Vielfalt“. Der Workshop soll einen Überblick zu den Inhalten und Rahmenbedingungen von LIFE+ „Natur und biologische Vielfalt“ geben, ein Resümee aus den Erfahrungen der ersten Antragsrunde 2007 ziehen und Hilfestellung für die konkrete Projektkonzeption und Antragsplanung geben. Die Förderpraxis wird anhand von zwei derzeit laufenden LIFE Natur-Projekten vorgestellt.

Näheres zu der Veranstaltung des BMU in der Rubrik „In Kürze – Veranstaltungen“ am Ende dieses Newsletters.



Anhörung zur GAK im Bundestag und beim BMELV

Im April fanden hintereinander eine Expertenanhörung zur Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) im Bundestag sowie eine Verbändeanhörung im Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV) zum gleichen Thema statt. Bei beiden Veranstaltungen zeigte der DVL in einem Vortrag von Wolfram Güthler seine Vorstellungen.

Der DVL fordert zusammen mit dem NABU und Bioland in die GAK verstärkt die Belange von Naturschutz und Landschaftspflege zu integrieren. Dabei könne bereits im Rahmen der bisherigen Rechtslage ein breites Förderspektrum in diesem Bereich unterstützt werden. NABU und DVL geben dabei im Detail Anregungen für verbesserte Fördermaßnahmen z.B. für den Naturschutz auf Ackerflächen, die Förderung einer extensiven Beweidung, die Renaturierung von Mooren und Wege, wie Natura 2000-Ausgleichszahlungen eingerichtet werden könnten.

Die Stellungnahmen der Experten zur Bundestagsanhörung sind unter http://www.bundestag.de/ausschuesse/a10/anhoerungen/a10_74/index.html herunter zu laden.

Als Ergebnis will das Bundeslandwirtschaftsministerium im Rahmen des Health Check neue Agrarumweltprogramme in der GAK und höhere Prämiensätze in Betracht ziehen. Bereits in diesem Jahr findet eine Neukalkulation der Prämiensätze für die MSL-Maßnahmen (Markt- und Standortangepasste Landbewirtschaftung) statt. Hierbei handelt es sich um Agrarumweltprogramme, die schon heute über die GAK laufen und die der Bund auch bisher zu 60% finanziert.

UN-Naturschutzkonferenz: Landschaftspfleger fordern mehr Taten

Vom 19. bis 30. Mai war Deutschland Gastgeber der UN-Naturschutzkonferenz. Dabei ging es darum, weitere Fortschritte bei dem 1992 in Rio de Janeiro vereinbarten Übereinkommen über die biologische Vielfalt zu erzielen. Deutschland ist wie viele andere Länder vom zentralen Ziel der Konvention, den Artenrückgang zu stoppen, nach Meinung des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL) noch weit entfernt. „Angesichts des aktuellen Intensivierungsschubs in der Landwirtschaft sowie dem wieder zunehmenden Flächenverbrauch in Deutschland sind jetzt zusätzliche Taten gefordert“, so der DVL-Vorsitzende Josef Göppel MdB.

Für ein Sofortprogramm verlangt der DVL folgende Maßnahmen:

- Landwirte müssen ab 2008 keine Ackerflächen mehr stilllegen. Damit fehlen bisherige ökologische Nischen in der Flur. In der Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung der Agrarstruktur sind deshalb freiwillige Förderangebote an Landwirte zur Stabilisierung der Artenvielfalt in Ackerlagen aufzunehmen.
- Der Vertragsnaturschutz honoriert Landwirten ihre Leistungen zum Schutz der Artenvielfalt. Leider haben viele Bundesländer entsprechende Programme nur in sehr begrenzter Form oder mit unzureichenden Fördersätzen angeboten. Wenigstens 20% der Mittel aus der zweiten Säule der EU-Agrarpolitik müssen in Zukunft in den Vertragsnaturschutz fließen!
- Die Eingriffsregelung ist im neuen Umweltgesetzbuch so auszugestalten, dass flurübergreifende Konzepte anstelle von Einzelaktionen treten, um die ökologische Wirksamkeit zu erhöhen und zugleich gute Produktionsflächen der Nutzung zu erhalten.
- Der Anbau nachwachsender Rohstoffe wird vom DVL begrüßt. Die Kriterien für natur- und klimaverträglichen Anbau sind allerdings dringend zu konkretisieren.
- Der europäische Biotopverbund Natura 2000 braucht auf europäischer und nationaler Ebene eine eigenständige und dauerhafte Finanzierung. Zur praktischen Umsetzung von Maßnahmen sind zusätzliche Gebietsbetreuer einzusetzen, die sowohl das Vertrauen des Naturschutzes als auch der Landnutzer haben.

UN-Naturschutzkonferenz: Natura 2000 ist für NABU eine der größten Leistungen der Europäischen Union

Der NABU und sein Dachverband BirdLife International haben auf die Notwendigkeit von Schutzgebieten hingewiesen, um den nationalen und weltweiten Artenverlust aufzuhalten und der Bevölkerung weiterhin Gratisleistungen der Natur wie saubere Luft und ausreichend Wasser zu sichern. Sie dienen dem Schutz der biologischen Vielfalt, der Lebensqualität und dem Wohlbefinden der Bürger Europas, betonten die beiden Verbände anlässlich der heutigen Vorstellung des europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000 auf der UN-Naturschutzkonferenz durch EU-Umweltkommissar Stavros Dimas. Natura 2000 umfasst inzwischen über 26.000 Schutzgebiete auf etwa 20% der Fläche der Mitgliedstaaten der EU und gilt als wesentliches Instrument zur Umsetzung des Zieles der EU-Staaten, das Artensterben bis zum Jahr 2010 zu stoppen.

NABU-Präsident Olaf Tschimpke würdigte Natura 2000 als eine der größten Leistungen der Europäischen Union, die Vorbildcharakter für das auf der UN-Naturschutzkonferenz angestrebte weltweite Schutzgebietssystem habe. Er begrüßte daher das klare Bekenntnis von Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Natura 2000 bei der Konferenz. Gleichzeitig kritisierte er, dass einige Länder wie Hessen und Nordrhein-Westfalen immer noch versuchten, Natura 2000 als Wirtschaftsbremse zu brandmarken und die Schutzstandards zu senken. „Naturschutz muss vor der eigenen Haustür anfangen. Es ist unglaublich, von den armen Ländern des Südens die Einrichtung weiterer Schutzgebiete für Tiger und Elefanten zu fordern, während man hier den Schutz bedrohter Arten und Lebensräume lockern will“, so Tschimpke.

ke. Deutschland trage zum Beispiel besondere Verantwortung für die mitteleuropäischen Buchenwälder und den Rotmilan, von dem 60% des Weltbestandes in Deutschland brüten.

UN-Naturschutzkonferenz: BUND fordert, eigene Defizite beseitigen

Auch der BUND fordert, Deutschland müsse zunächst Defizite beim Naturschutz vor der eigenen Haustür abbauen, da es sonst auf internationale Ebene seine Glaubwürdigkeit verspiele. Deutliche Verbesserungen erforderlich seien beim Schutz des Wattenmeeres, der Alpen und der Buchenwälder. Dringlich seien zudem eine drastische Reduzierung des Flächenverbrauchs und die Förderung einer umweltschonenden Landwirtschaft.

„Überfällig ist in Deutschland der Vollzug der gemeldeten Natura 2000-Gebiete durch Management- und Entwicklungspläne. Dazu müssen Agrarsubventionen in die zweite Säule der Förderung des ländlichen Raumes umgewidmet werden“, sagte der Vorsitzende des BUND, Hubert Weiger. Er forderte die Bundeskanzlerin auf, die Vorschläge der EU zur Fortentwicklung der Agrarpolitik positiv aufzugreifen und sie nicht länger über ihren Agrarminister Horst Seehofer torpedieren zu lassen.

Mainzer Sonder-Umweltministerkonferenz

Eine Sonder-Umweltministerkonferenz fand in Mainz im Rahmen der 9. Vertragsstaatenkonferenz zur Biodiversitäts-Konvention statt. Die Umweltminister gaben anschließend eine Erklärung ab, in der sie das Natura 2000-Netz als Meilenstein bezeichneten auf dem Weg zum Erhalt des europäischen Naturerbes. Ein richtiger Weg sei die Ausrichtung der Naturschutzpolitik nach den Prinzipien

- Naturschutz durch nachhaltige Nutzung,
- Vermeidung und Kompensation unvermeidbarer Eingriffe und
- Verursachergerechtigkeit.

Dieser Weg müsse im Einklang mit integrativen Konzepten und netzartigen Verbundstrukturen besonders geschützter Lebensräume weiter beschritten werden. Die Erklärung der Sonder-Umweltkonferenz „Biologische Vielfalt“ ist unter www.eu-natur.de herunter zu laden.

Anlässlich dieser Konferenz forderte der BUND verstärkte Anstrengungen der Bundesländer zum Erhalt der Artenvielfalt. Hubert Weiger, BUND-Vorsitzender: "Die Länder sind zwar für den Naturschutz zuständig, ihre Aktivitäten reichen aber vorne und hinten nicht aus. Außerdem wird das Personal in den Naturschutzverwaltungen und -behörden trotz gestiegener Anforderungen massiv abgebaut. Und dann fällt einigen Landesregierungen und manchen Länderparlamenten oder Industrieverbänden nichts anderes ein, als unter dem Deckmantel des Bürokratieabbaus die Schutzstandards für Biotop und gefährdete Arten herunter zu schrauben."

So wolle der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) gemeinsam mit den hessischen bzw. nordrheinwestfälischen Ministerpräsidenten Roland Koch bzw. Jürgen Rüttgers die Axt an das europäische Naturschutzrecht legen. Ihr gemeinsamer Vorstoß in Brüssel zur Aufweichung von EU-Naturschutzrichtlinien missachte nicht nur die zunehmende Gefährdung seltener Arten und Biotop, er demotiviere auch andere Bundesländer.

Folge des schwindenden Engagements und mangelnder Kapazitäten im Naturschutz sei die bislang ungenügende Umsetzung der EU-Richtlinie zum Schutz von Flora, Fauna und Habitaten (FFH-Richtlinie) auf Länderebene. Noch immer seien nach Brüssel gemeldete FFH-Gebiete nicht gekennzeichnet, oft existierten für sie weder ausreichende Schutzgebietsverordnungen noch mit den Flächennutzern abgestimmte Bewirtschaftungspläne.

Über 46.000 ha hochwertige Fläche gehen an DBU

Kurz vor Beginn der Konferenz der Vereinten Nationen (UN) zum Schutz der biologischen Vielfalt in Bonn hat der Bund an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) 46.380 Hektar besonders wertvoller Flächen für den Naturschutz übertragen. Die DBU wird sicherstellen, dass die ehemals militärisch genutzten Liegenschaften langfristig geschützt werden.

"Heute ist ein wichtiger Tag für den Naturschutz in Deutschland. Weil sich Bundeswehr und Bundesforsten in der Vergangenheit vorbildlich verhalten haben, besitzen viele ehemalige militärische Liegenschaften einen hohen Naturschutzwert. Mit der DBU haben wir einen starken und verlässlichen Partner für die langfristige Sicherung dieser Flächen gewonnen", sagte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel bei der Vertragsunterzeichnung.

Für die DBU sei es besonders wichtig, die Menschen für die Natur zu begeistern und ein nachhaltiges Verantwortungsbewusstsein zu fördern. Auf attraktiven Flächen, von denen keine Gefahr durch die vorherige militärische Nutzung ausgehe, möchte die DBU die Menschen an die Natur heranzuführen. Geeignete Besucherkonzepte sollten Rückzugsräume für störungsempfindliche Arten und zugleich eine sanfte, naturnahe touristische Entwicklung ermöglichen. DBU-Kuratoriumsvorsitzender Hubert Weinzierl: "Unser Ziel ist es, Einwohner und Besucher an geeigneten Orten durch vielfältige Angebote und anregende Naturerlebnisse über die Natur vor Ort zu informieren und Naturschutz etwa durch Naturpfade, Ausstellungen, Informationstafeln und -materialien positiv zu vermitteln."

All diesen neuen Aufgaben werde sich das bisher auf diesen Flächen tätige Personal widmen. Die DBU strebe ausdrücklich Kooperationen mit anderen Akteuren und Flächeneignern und sonstigen interessierten Gruppen an, so Weinzierl.

WWF-Studie: Löchriges Schutzgebietsnetz

Um das Artensterben bis 2010 zu stoppen und die biologische Vielfalt zu bewahren, muss in Deutschland noch einiges geschehen. Dieses Fazit zieht die im Mai veröffentlichte WWF-Studie „Naturschutz in Deutschland – Schutzgebiete und das Biodiversitätsziel 2010“. Demnach ist die Zahl der bedrohten Biotope trotz aller Schutzbemühungen zwischen 1994 und 2006 von knapp 69 auf 72,5% gestiegen. Langfristig drohe die Hälfte aller Biotope zu verschwinden.

Auf der anderen Seite genieße lediglich ein halbes Prozent der Landesfläche den höchsten Schutzstatus eines Nationalparks. Auf dem Papier gebe es zwar eine beeindruckende Zahl von Schutzgebieten. So hätten das Bundesumweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz Ende April die „Daten zu Natur 2008“ unter der Überschrift „Fläche der Naturschutzgebiete in Deutschland um 30% gestiegen“ veröffentlicht, was sich auf die letzten zehn Jahre bezogen habe. Aber ein Großteil der Schutzgebiete, so der WWF-Report, leiste aufgrund der geringen Größe, der Isolation und des schlechten Zustands praktisch keinen Beitrag zur Bewahrung der Vielfalt. So seien die über 7000 Landschaftsschutzgebiete und knapp 100 großen Naturparke nahezu wirkungslos.

Die größten Erfolge seien beim Schutz einzelner stark bedrohter Arten zu verzeichnen, so der Report. Dennoch werde die Rote Liste immer länger. Um doch noch ihr erklärtes Ziel zu erreichen, den Artenverlust bis 2010 zu stoppen, müssten Bund und Länder umgehend für klare Standards in den Schutzgebieten sorgen und vor allem die Belastungen einschränken. dazu brauche es mehr Geld, mehr Personal, bessere Konzepte und vor allem die Einhaltung der nationalen und internationalen Schutzstandards.

Bezug der Studie in der Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.

Kurznotizen aus den Bundesländern

Baden-Württemberg

Schwerpunktthema LIFE+ in Baden-Württemberg in Naturschutz-Info

LIFE+ und bisherige LIFE-Projekte in Baden-Württemberg sind das Schwerpunktthema im neuen „Naturschutz-Info“ der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW). Das Heft beschreibt vorangegangene Projekte wie LIFE im Grindenschwarzwald, am Bodensee, „Grouse and Tourism in Natura 2000 Areas“ und weitere. Zudem gibt es einen Überblick über Perspektiven mit dem neuen Förderinstrument LIFE+ und Tipps zur Antragstellung. Das Heft ist sicher auch für Naturschutzakteure außerhalb des Landes von hohem Interesse!

Bezug des Heftes: siehe Rubrik in Kürze – Veröffentlichungen.

Umweltbeauftragter für EFRE im Ministerium

Das baden-württembergische Ministerium für Ernährung und ländlichen Raum hat seit 2008 die Stelle eines Umweltbeauftragten für das EFRE-Programm in Baden-Württemberg installiert. Aufgabe ist es, die Fördermittel aus diesem Strukturfonds in eine umweltverträgliche Richtung zu lenken und damit Umweltschäden zu vermeiden. Angeregt hatte dies der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg.

Weitere Informationen dazu bei: Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg, Tel.: 0711/24895520, Email: info@lnv-bw.de, URL: www.lnv-bw.de.

Aktionsplan für biologische Vielfalt

Einen Aktionsplan zur Verbesserung der Lebensbedingungen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt verabschiedete Baden-Württemberg im März 2008. Mit einer Auftaktveranstaltung im April stellte das Land neue Vorhaben vor. Es enthält verschiedene Bausteine, darunter einen Biodiversitäts-Check für Gemeinden, der in fünf Modellkommunen den Erhalt der biologischen Vielfalt im Gemeindegebiet fördern soll.

Nähere Informationen zum Aktionsplan: www.aktionsplan-biodiversitaet.de.

Sachsen

Gehen wertvolle Biotope wegen verwaltungstechnischer Probleme vor die Hunde?

NABU und Landschaftspflegeverbände fordern: Umweltministerium muss endlich aktiv werden!

Der NABU und die Landschaftspflegeverbände in Sachsen sehen den Biotop- und Artenschutz im Freistaat in Gefahr, da zurzeit keine finanziellen Mittel für Pflegemaßnahmen in wertvollen Biotopen beantragt werden können. Das betrifft die Wiesenmahd, die notwendig ist, um besonders geschützten Arten wie z.B. Arnika, Trollblume und Knabenkraut zu erhalten. Genauso notwendig sind jährlich wiederkehrende Artenschutzmaßnahmen z.B. für Kröten, Fledermäuse oder geschützte Greifvögel. Dabei sind die finanziellen Mittel beim sächsi-

schen Umweltministerium eingeplant, doch man wartet noch auf einen Bescheid aus Brüssel.

Dazu Christina Kretschmar, Länderkoordinatorin des DVL: "Die Lage ist ernst, denn die Natur kann nicht warten. Und neben den absehbaren negativen Auswirkungen auf die Biotop- und Artenvielfalt geraten mit der gegenwärtigen Fördersituation auch zunehmend Arbeitsplätze im ländlichen Raum in Gefahr – bei kleinen Landwirtschaftsbetrieben, die durch Pflegearbeiten in den letzten Jahren ein wichtiges Zusatzeinkommen erzielten, aber auch bei den Landschaftspflege- und Naturschutzverbänden. Manche Landschaftspflegeverbände mussten bereits alle Mitarbeiter entlassen oder in Kurzarbeit schicken."

"Das alles ist absurd", so Bernd Heinitz, Vorsitzender des NABU Sachsen. "Während sich die Bundesrepublik Deutschland darauf vorbereitet, Gastgeber der 9. Vertragsstaatenkonferenz über biologische Vielfalt zu sein, und Sachsen im Vorfeld dieser Konferenz zwei Tagungen zu dieser Problematik organisiert hat, sind Biotope – und damit auch Arten – in Gefahr. Es ist unverständlich, dass hier, bei der Umsetzung der Förderrichtlinie, noch immer solche Pannen auftreten, obwohl 2008 bereits das zweite Jahr der neuen Förderperiode ist und nach Aussage des Umweltministeriums bis 2013 für diese Aufgaben etwa 100 Mio. EUR bereitstehen."

Erst seit dem 16.4. 2008 liegen den Verbänden und Vereinen überhaupt Antragsformulare für investive Maßnahmen zum Erhalt der natürlichen Vielfalt vor (z.B. für die Neuanlage von Hecken) vor, für wiederkehrende Maßnahmen zur Sicherung der natürlichen Vielfalt fehlen sie immer noch.

Entscheidungs- und Handlungsbedarf sehen NABU und Landschaftspflegeverbände auch bei der Dauerbetreuung von Schutzgebieten. Denn in der seit 2.1.2008 geltenden Förderrichtlinie ist die hauptamtliche Betreuung ausgewählter Schutzgebiete nicht mehr vorgesehen. Natura 2000-Gebiete haben damit keine Betreuer mehr und die Realisierung der Erhaltungsziele ist nicht mehr gewährleistet.

Der NABU Sachsen hatte sich wegen all dieser Probleme bereits Mitte März an den sächsischen Umweltminister gewandt, allerdings ist bis jetzt kein Bescheid eingetroffen. In einem Treffen mit den Landschaftspflegeverbänden Ende März versicherte Umweltminister Wöllner, dass an der Behebung dieser Probleme prioritär im Ministerium gearbeitet werde. Aktuell wurde nun vom Umweltministerium eine Übergangslösung erarbeitet, um die Pflege wichtiger Grünlandbiotope im Jahr 2008 doch noch wenigstens provisorisch zu sichern.

Weitere Informationen bei: DVL-Landeskoordination Sachsen, Christina Kretschmar, Tel.: 03501/582461, Email: LPV-Sachsen@t-online.de und bei: NABU Sachsen, Bernd Heinitz, Tel.: 0341/2411999, Email: heinitz@nabu-sachsen.de.

Schleswig-Holstein

Natura 2000 Managementpläne umsetzungsorientiert

Erklärtes Ziel der schleswig-holsteinischen Landesregierung ist es, Natura 2000 im Dialog und in Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Bevölkerung umzusetzen. Deshalb werden auch weitgehende Kompetenzen auf die Lokalen Bündnisse – die Landschaftspflegeverbände Schleswig-Holsteins – übertragen, da sie eine intensive Abstimmung vor Ort gewährleisten können. Das Land verspricht sich von diesem Weg eine umsetzungs- und erfolgsorientierte Bearbeitung des Themas.

Auch die Managementplanung soll in den Gebieten, die im Bereich Lokaler Bündnisse liegen, von diesen weitgehend übernommen werden. Laut Aussagen des Landesamts für Na-

tur und Umwelt ist Managementplanung ein fortlaufender Prozess. Es sei „unrealistisch zu glauben, man könne einen solchen Plan umsetzungsreif mit einem Mal erstellen. Unser vorrangiges Ziel ist es, einen Plan aufzustellen, der uns konkret für einen Zeitraum von sechs Jahren die Maßnahmen einschließlich der Kosten darstellt, die tatsächlich umsetzbar sind. Es geht uns weniger um unsere fernen Ziele, sondern um das konkret Machbare“, so Dr. Boller vom Landesamt.

So werden die Managementpläne in Schleswig-Holstein zukünftig aus zwei Teilen bestehen: Einem allgemeinen Teil, der eine Beschreibung des Gebietes, die Ziele der Ausweisung, die gebietsspezifischen Erhaltungsziele sowie Aussagen zu Nutzungen und Eigentumsverhältnissen enthält. Er wird aus den bestehenden Unterlagen von der Fachbehörde erstellt und ist als Basiswerk stets gültig. Der zweite Teil beschreibt, was in dem Gebiet bis zum nächsten Monitoring in sechs Jahren umgesetzt werden soll. Die Ziele und Maßnahmen sind so detailliert dargestellt, dass auf dieser Grundlage mit den Maßnahmen begonnen werden kann. Ferner sind die benötigten Finanzmittel sowie die Institutionen, die die Maßnahmen umsetzen sollen, aufgeführt. Alle beschriebenen Maßnahmen sind mit den Eigentümern und sonstigen Betroffenen abgestimmt, so dass nicht mit Einwendungen oder Widerständen zu rechnen ist. Dieser zweite Teil des Managementplans wird regelmäßig fortgeschrieben.

Der Managementplan ist nicht zuletzt auch eine verlässliche Grundlage für die Finanzplanung des Ministeriums zur Umsetzung von Natura 2000.

Kontakt: DVL Koordinierungsstelle Schleswig-Holstein, Uwe Dierking, Tel.: 0431/2004225, E-Mail: dierking@lpv.de.

Sonnleitner und Göppel mahnen Kooperation bei Natura 2000 an

Kooperative Umsetzung von Natura 2000 liegt im Interesse der Landwirte und der Landschaftspfleger. Das hoben der Vorsitzende des DVL, Josef Göppel MdB und der Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Gerd Sonnleitner bei einem gemeinsamen Ortstermin in Juhlschau bei Flensburg hervor. Landwirt Peter Lorenzen macht es dort vor. Neben seinem konventionellen Ackerbau- und Milchviehbetrieb pflegt er mit seiner Mutterkuhherde 200 ha Natura 2000-Fläche im Naturschutzgebiet „Dünen am Tresssee“.

„Wir haben sehr häufig Position gegen die Umsetzung von Natura 2000 bezogen, da bisher die Beteiligung der Landwirte zu wünschen übrig lässt“, betonte Sonnleitner. „Das vorliegende Beispiel findet aber meine uneingeschränkte Unterstützung. Landwirte sind als Fachleute die idealen Landschaftspfleger, aber das muss dann auch fair entlohnt werden“

Josef Göppel war sich sicher, dass die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz noch lange nicht ausgereizt sein. „Beispiele wie diese könnte es viele in unserem Lande geben. Das Wichtigste ist es, aufeinander zuzugehen“, so Göppel. Peter Lorenzen ging noch einen Schritt weiter. „Wir wollen selbst Verantwortung für unsere Heimat übernehmen und ihre Pflege in unsere eigenen Hände nehmen“.

Schleswig-Holstein will Nachmeldung der Vogelschutzgebiete in Kürze abschließen

Landwirtschaftsminister Dr. Christian von Boetticher will das Verfahren der Nachmeldung von Gebieten nach der EU-Vogelschutzrichtlinie in Schleswig-Holstein in absehbarer Zeit abschließen. Von Boetticher betonte Ende Mai in Kiel, der Landesregierung sei es in intensiven Gesprächen mit der EU-Kommission erstmals gelungen, die Brüsseler Behörde zu einer Konkretisierung ihrer Nachforderungen zu den Gebietsmeldungen zu bewegen. Damit könne das Meldeverfahren nun in die letzte Runde gehen. Die früher gehandelten Flächen für das Eiderstedter Vogelschutzgebiet seien vollkommen überzogen gewesen, kritisierte der Land-

wirtschaftsminister. Die EU-Kommission habe einen Verzicht auf eine mögliche Klage in Aussicht gestellt, wenn Schleswig-Holstein die erforderlichen Gebiete nachmelde. Das habe die Landesregierung zugesagt. Nach dem öffentlichen Beteiligungsverfahren finde die endgültige Auswahl und die Meldung an die EU-Kommission im August statt.

Zugleich zeigte sich von Boetticher sehr besorgt darüber, dass insbesondere in den geplanten Erweiterungsgebieten des Vogelschutzgebietes auf der Halbinsel Eiderstedt noch immer Dauergrünlandflächen gepflügt und in Acker umgewandelt würden. Deshalb habe er den Landrat des Kreises Nordfriesland, Dieter Harrsen, auf dem Verordnungswege gebeten, das Erweiterungsgebiet für das EU-Vogelschutzgebiet einstweilig sicherzustellen, um so die Fortsetzung des Grünlandumbruchs rechtlich zu unterbinden. Mit jedem Verlust an Lebensräumen für Wiesenvögel werde der mit der EU-Kommission ausgehandelte Kompromiss zur Gebietsausweisung in Eiderstedt gefährdet, warnte der Minister.

Thüringen

Zielorientierte Grünlandförderung im Freistaat

Mit der neuen KULAP 2007-Maßnahme L4-Artenreiches Grünland bietet Thüringen erstmals eine zielorientierte Maßnahme auf Grünland an. Das Vorkommen bestimmter Pflanzenarten entscheidet über die Förderwürdigkeit der Grünlandflächen im Agrarumweltprogramm des Freistaates. Sind diese markanten Pflanzenarten auf der Fläche vorhanden, spiegelt das die Wirtschaftsweise des Landwirts wider. Das Land verzichtet deshalb auf Bewirtschaftungsauflagen. Der Freistaat beschreitet damit einen neuen Weg der Förderung umweltgerechter Grünlandbewirtschaftung.

Eine farbige Broschüre begleitet die neue Art der Förderung in Thüringen. Zahlreiche Artenabbildungen erleichtern das Erkennen der Zielarten und unterstützen die Landwirte so bei der Antragstellung.

Bezug der Broschüre: Siehe Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.

Regionen

Blühendes Steinburg – Prämien für Blumenwiesen in Schleswig-Holstein

Die Stiftung Naturschutz und der Kreisbauernverband Steinburg in Schleswig-Holstein lobten 10.000 EUR für Landwirte aus, die artenreiches Grünland erhalten.

Landwirte wissen es selbst am besten: die buntesten Wiesen und Weiden liegen meist auf wenig ertragreichen Böden und sind oft unrentabel. Mit einer intensiveren Nutzung oder wenn der Landwirt die Fläche nicht mehr bewirtschaftet, gehen zahlreiche Pflanzen stark zurück oder örtlich verloren.

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein unterstützt Steinburger Landwirte finanziell, wenn sie ihr artenreiches Wirtschaftsgrünland weiterhin nutzen und somit erhalten. Nach dem Prinzip der „Ergebnisorientierung“ erhalten sie eine Förderprämie, wenn bestimmte Pflanzenarten auf ihrem Grünlandschlag vorkommen.

Alles bleibt beim Alten! Haben die Landwirte mit ihrer bisherigen extensiven Bewirtschaftungsweise dazu beigetragen, die Pflanzenarten auf ihrem Grünland zu erhalten, sollen sie ohne Auflagen weiter so wirtschaften wie bisher. Es gilt für die neue Förderung nur die Voraussetzung, dass die Fläche jährlich landwirtschaftlich genutzt ist.

Weitere Informationen unter: www.stiftungsland.de, ein Faltblatt gibt es zum Herunterladen unter: http://www.sn-sh.de/upload/files/sonstige_pdfs/Steinburg_Flyer_2008.pdf.

Aktionstag für Orchideenliebhaber

Unter dem Motto „Orchideenwiese sucht Liebhaber“ startete innerhalb der bundesweiten Woche des Ehrenamtes die erste Auflage eines regionalen Tags der Landschaftspflege im Herbst 2007. Der Landschaftspflegeverband Uckermark-Schorfheide lud gemeinsam mit den beiden Großschutzgebieten Nationalpark „Unteres Odertal“ und Biosphärenreservat „Schorfheide Chorin“ freiwillige Helfer zu einem Aktionstag in die Mudrowseewiesen bei Angermünde ein. Die Organisatoren nutzten diesen Weg, um für den ehrenamtlichen Naturschutz zu werben und die einzigartigen Feuchtwiesen bei Angermünde als Verbindungsglieder zwischen den beiden Großschutzgebieten zu erhalten.

Auf die freiwilligen Helfer wartete aber keineswegs nur schweißtreibende Arbeit. Ob Mähbalken oder Sense – die Teilnehmer konnten verschiedene Formen der Landschaftspflege ausprobieren und erhielten Infos zum praktischen Naturschutz. Als Dankeschön bekamen die 45 Freiwilligen eine Führung der Naturwacht zu den Orchideenwiesen im Gebiet. Die Helfer erlebten die Orchideenwiesen bei Angermünde in voller Blüte – ein wunderschöner Anblick, der den Sinn des ehrenamtlichen Einsatzes sicherlich für jeden bildhaft werden ließ.

Informationen bei: DVL-Landeskoordination Brandenburg, Beate Schwigon, Tel.: 03331/298792, Email: dvl.schwigon@gmx.de.

Jenseits der Grenzen

Natura 2000 – eine Chance für Bulgarien?

Der von Wissenschaftlern und Naturschützern eingebrachte Vorschlag über die Meldung von mehr als 30% des Territoriums Bulgariens als europäisches Schutzgebiet Natura 2000 hat unter den Landeigentümern in vielen der betroffenen Gebiete heftige Reaktionen ausgelöst. Sie sind der Meinung, dass die eingeschränkten wirtschaftlichen Möglichkeiten in den EU-Schutzgebieten in hohem Maße ihre persönlichen Interessen beschneiden.

Boris Barow von BirdLife Europa und der Bulgarischen Vogelschutzgesellschaft sieht dagegen die Chancen, die das Netzwerk Natura 2000 bulgarischen Kommunen und Geschäftsleuten im Großen und Ganzen eröffne. „Gleichzeitig bietet das Netz eine Möglichkeit zur Belebung der ländlichen Regionen. Letztendlich sind die Einschränkungen im Zusammenhang mit Natura 2000 eine Chance, destruktiven Prozessen gegen die einheimische Natur entgegenzuwirken, die beispielsweise durch den übermäßig urbanisierten Tourismus hervorgerufen werden. Jetzt ist es an der Zeit, dass die bulgarische Gesellschaft sich dessen bewusst wird“, so Barow. Die Maßnahmen zum Erhalt von Flora und Fauna seien für die zukünftige Entwicklung der Tourismusbranche keine Gefährdung, sondern eine Chance. Gerade der Ökotourismus bringe in der Tourismusbranche den entscheidenden Wettbewerbsvorteil, nämlich ein einzigartiges Angebot.

Bulgarien ist seit dem 1 Januar 2007 neuer Mitgliedsstaat in der EU. Als solcher ist das Land verpflichtet, Natura 2000-Gebiete auszuwählen und diese nach Brüssel zu melden. In Bulgarien koordiniert das Umweltministerium die Aufgaben, die in Zusammenhang mit Natura 2000 stehen. Das Ministerium ist für die Erstellung von Managementplänen zuständig und kontrolliert deren Umsetzung bei Grundstücks-Besitzern und Landnutzern. Andere beteiligte Akteure sind Regionale Umweltschutzdirektionen, der Betrieb für die Verwaltung der Umweltschutzaktivitäten sowie der Nationale Rat für biologische Vielfalt, der für die Aufstellung

der Liste der Schutzgebiete sowie für die Bewertung der Durchführung zuständig ist. Die rechtliche Grundlage für die Aufteilung der finanziellen Mittel sind der Nationale Strategische Plan für die Entwicklung der Landwirtschaftsregionen, das Programm „Umwelt“ und das Nationale Agrarprogramm.

Natura 2000-Projekte führen die Bulgarischen Vogelschutzgesellschaft und die Föderation der Umweltschutzorganisationen in Bulgarien mit finanzieller Unterstützung des Umweltministeriums durch. Der WWF unterstützt die bulgarische Regierung bei den Umsetzungsmaßnahmen und bei der rechtlichen Umsetzung der Richtlinien.

Tipps für den Antrag von Naturschutzprojekten in Österreich

Landwirte sind immer mehr angehalten, auf ihren Flächen Naturschutz zu betreiben. Die meisten haben auch schon gehört, dass Europa oder die Regierung Naturschutzprojekte finanzieren. Aber wie kommt man an das Geld ran? Diese Frage stellen sich nicht nur Landwirte vor einem Förderantrag.

Die ARGE Netzwerk Naturschutz – ländliche Entwicklung aus Österreich schafft hier Abhilfe: In der Broschüre „Tipps für die Beantragung von Naturschutzprojekten in Art. 57a der ländlichen Entwicklung“ erklärt sie Schritt für Schritt, was bei einem Förderantrag zu beachten ist. Was sollte ein Projekttitle aussagen, welchem Projekttyp muss der Antragsteller sein Projekt zuordnen, wie lautet eine Projektbeschreibung, wie ist ein Finanzierungsplan aufzustellen und ähnliche Fragen beantwortet die Broschüre ausführlich. DVL-Wertung: eine sehr hilfreiche Unterstützung für alle Antragsteller, ähnliche Broschüren wären sicher auch für viele deutsche Förderrichtlinien hilfreich!

Bezug der Broschüre: siehe Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.

Niederösterreichische Ausstellung: Die Steppe lebt

In der Kulturfabrik Hainburg stehen ab sofort die Felssteppen und Trockenrasen in Niederösterreich im Mittelpunkt. Die vom LIFE-Natur-Projekt „Pannonische Steppen- und Trockenrasen“ initiierte Schau „Die Steppe lebt“ bietet außergewöhnliche Einblicke in die Welt der Gräser und Kräuter, in der Insekten und Spinnen den Ton angeben. Es heißt: sich tarnen, flüchten, fressen und gefressen werden. Dieser tägliche Überlebenskampf wird durch eindrucksvolle Bilder, Filme und Tiermodelle vermittelt. Gezeigt werden auch die faszinierenden Anpassungen von Pflanzen und Tieren an die extreme Trockenheit dieser Lebensräume, zu deren faunistischen Kostbarkeiten Ziesel, Wiedehopf, Smaragdeidechse, Gottesanbeterin, Schwarze Röhrenspinnen, Mohnbiene u.a. zählen. Die Ausstellung ist bis 31. August 2008 zu sehen.

Mehr Information unter: http://www.steppe.at/Folder_Die_Steppe_lebt.pdf.

Natura 2000 – Highlight

Natura 2000 barrierefrei in der Eifel

Natur und Landschaft in Natura 2000-Gebieten laden zum Erholen und Entdecken ein. Für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen sind die Regionen jedoch oftmals nicht zugänglich und damit nicht erlebbar.

In der Eifel ist das anders. Im Projekt „Natur für Alle in Natura 2000-Gebieten der Eifel“ wird der Projektträger Naturpark Eifel behindertengerechtes Naturerleben möglich machen. Ob allein, mit Betreuer oder in Gruppen – gemeinsam mit dem Tourismus will der Naturpark 10 Natura 2000-Gebiete Menschen mit Mobilitätseinschränkung, blinden, gehörlosen und Menschen mit Lernschwierigkeiten und älteren Menschen zugänglich machen und vermarkten.



Viele Details sind dabei zu beachten: Parkplätze und Wege müssen rollstuhlgerecht sein, Infotafeln nicht als Steh- sondern als Pulttafeln gebaut und zusätzlich mit Texten in Brailleschrift versehen sein. Ein barrierefreier Internetauftritt begleitet das Angebot. Hier können sich die Behinderten ihren Besuch in den Natura 2000-Gebieten selbst zusammenstellen. Einfache Piktogramme zeigen, welche Ausflugsziele mit welcher Behinderung erlebbar sind. Ein integratives Gästehaus für Übernachtungsangebote und Pauschalgruppenreisen rundet das Programm ab. Eine Broschüre soll das ganze Angebot differenziert beschreiben, so dass sich Behinderte aller Art genau aussuchen können, welches Gebiet sie bewältigen können.

Im aktuellen Förderwettbewerb „Erlebnis.NRW – Gesucht: Die besten Ideen für Tourismus und Naturerlebnisse in Nordrhein-Westfalen“ des Landes NRW ist das Projekt ausgewählt. „Der Naturpark Nordeifel integriert mit seinem Projekt `Natur für Alle in Natura 2000-Gebieten´ beispielhaft die Themen Naturerleben, Barrierefreiheit und Entwicklung der Schutzgebiete“, lobte NRW-Umweltminister Uhlenberg den Wettbewerbsbeitrag aus der Eifel. In den nächsten zwei Jahren kann der Naturpark Nordeifel das Projekt mit einem Gesamtumfang von 1,275 Mio. EUR mit finanzieller Unterstützung der EU und des Landes NRW umsetzen.

Weitere Informationen bei: Naturpark Nordeifel, Jan Lembach, Tel.: 02486-911117, Email: info@naturpark-eifel.de, URL: www.naturpark-eifel.de, www.eifel-barrierefrei.de.

In Kürze

Veröffentlichungen

Titel	Autor; Herausgeber; Jahr	Bezug
Naturschutz-Info 3/2007, 1/2008	Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, 2008	Verlagsauslieferung der Naturschutzverwaltung BW bei der JVA Mannheim, Email: bibliothek@lubw.bwl.de
Naturschutz in Deutschland – Schutzgebiete und das Biodiversitätsziel 2010	WWF 2008	www.wwf.de/downloads/publikationsdatenbank
KULAP 2007 – L4-Artenreiches Grünland, An-	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz	Thüringer MLNU, Tel.: 0361/3799-921, Email: poststelle@tmlnu.thueringen.de

leitung zur Beurteilung einer Grünlandfläche	und Umwelt, 2007	
Tipps für die Beantragung von Naturschutzprojekten in Art. 57a der Ländlichen Entwicklung	ARGE Netzwerk Naturschutz – Ländliche Entwicklung in Österreich, 2007	http://www.netzwerk-naturschutz-le.at/projekte/files/Tipps_57a_A5.pdf

Veranstaltungen

Datum/Ort	Veranstaltung	Veranstalter Anmeldung/Kontakt
19.-20.06.2008, Bonn	Nationaler LIFE+-Workshop	Bundesumweltministerium, Anmeldung bis 30.5.08 per Email: tilmann.disselhoff@bmu.bund.de
23.-24.06.2008, Fulda	Die Umsetzung von Natura 2000 - Erfahrungen der Programmplanung für die Zukunft nutzen	DVL, Tel.: 0981/4653-3540, Email: sekretariat@lpv.de
23.-27.06.2008, Kochel am See	Moderieren und Leiten Workshops und Sitzungen ergebnisorientiert moderieren und leiten	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: www.fes-mup.de
07.-08.07.2008, Schneverdingen	Schutzanforderungen der Natura2000-Arten und Lebensraumtypen: Optimierung der Lebensräume totholzbewohnender Käferarten	Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz (NNA), URL: http://www.nna.niedersachsen.de/master/C16494803_L20_D0.html
26.-29.08.2008, Bonn	Umgang mit Konflikten Gelungene Konfliktbearbeitung	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: www.fes-mup.de
10.09.2008, Schneverdingen	Natura 2000 Gebietsmanagement	Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz (NNA), URL: http://www.nna.niedersachsen.de/master/C16494803_L20_D0.html
11.-12.09.2008, Mayen	Internationales Wacholder-Symposium 2008	Verbandsgemeinde Vordereifel, Frau Thelen, Tel.: 02651/8009-90, Email: wacholder@vordereifel.de
06.-10.10.2008, Bad Münstereifel	Projektmanagement in Vereinen, Verbänden und Parteien Die Grundlagen für eine professionelle Planung und Umsetzung	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: www.fes-mup.de
08.-10.10.2008, Eisenach	Deutscher Landschaftspflegetag - Landschaftspflege und Tourismus	DVL, Tel.: 0981/4653-3540, Email: sekretariat@lpv.de , URL: www.lpv.de
03.-07.11.2008, Leipzig	Moderieren und Leiten Workshops und Sitzungen ergebnisorientiert moderieren und leiten	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: www.fes-mup.de
13.-14.11.2008, Laufen	Ohne Moos nix los! Fundraising – Professionelle Mittelbeschaffung im Naturschutz	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
18.-19.11.2008, Ort noch offen	FFH-Verträglichkeitsprüfung in der Praxis	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
27.-28.11.2008, Laufen	Natura 2000 – F+E Vorhaben Inn/Salzach	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
8.-12.12.2008, Würzburg	Grundlagen der Öffentlichkeits- und Medienarbeit Strategien, Konzeption und gezielte Zusam-	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: www.fes-mup.de

	menarbeit mit den Medien	
11.12.2008, Augsburg	Monitoring in Natura 2000 Gebieten	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
15.-18.12.2008, Bad Münstereifel	Projektmanagement in Vereinen, Verbänden und Parteien Die Grundlagen für eine professionelle Planung und Umsetzung	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: www.fes-mup.de

Herausgeber und Kontakt

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach

Wolfram GÜthler

Tel.: 0981/4653-3541
Email: guethler@lpv.de

Gwendolin Dettweiler

Tel.: 0981/4653-3549
Email: dettweiler@lpv.de

Fax: 0981/4653-3550

Bestellung: über die Homepage www.natura2000-dvl.de
oder per Email an: dettweiler@lpv.de.

Die Weitergabe des Newsletters an andere Interessenten ist erwünscht!

Anlagen

- Liste der mitwirkenden Umweltakteure bei der Programmplanung und –umsetzung von ELER und den Strukturfonds



mit Förderung durch das



Natura 2000-Argumente:¹

Mitwirkende Umweltakteure bei der Programmplanung und -umsetzung von ELER und den Strukturfonds

Stand: 07.5.2008

Hintergrund:

Durch entsprechende Formulierungen (insbesondere Art. 6 der ELER-Verordnung sowie Art. 10 des Entwurfs der Verordnung mit allgemeinen Bestimmungen zu den Strukturfonds) werden die Mitwirkungsmöglichkeiten der Umweltakteure sowohl bei der sogenannten ländlichen Entwicklung (ELER) als auch bei den für Deutschland relevanten Strukturfonds (Europäischer Sozialfonds, ESF und Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, EFRE) gestärkt. Die folgende Liste soll der Vernetzung der Akteure dienen, die maßgeblich jeweils auf der entsprechenden Ebene tätig sind. Personen, die nur kurzfristig oder sporadisch an diesen Themen arbeiten sind nicht enthalten. Die Liste enthält jeweils folgende Angaben:

- Organisation
- die Vertreterin oder den Vertreter
- die e-Mail-Adresse
- sofern die Person in den Jahren 2007 bis 2013 im Begleitausschuss mitwirkt ist das mit „BGA“ vermerkt.

Die Liste wird kontinuierlich fortgeschrieben und aktualisiert.

¹ Im Rahmen des vom Bundesamtes für Naturschutz geförderten Projektes „Finanzierung von Natura 2000“ gibt der DVL zu wichtigen Detailfragen Kurz-Infos heraus. Weitere Infos unter www.eu-natur.de

Bund bzw. Land	ELER	Strukturfonds
Bund	<ul style="list-style-type: none"> DVL: Wolfram Güthler, guethler@lpv.de (BGA) NABU: Florian Schöne, florian.schoene@nabu.de (BGA) WWF: Peter Torkler, torkler@wwf.de WWF: Martina Fleckenstein, fleckenstein@wwf.de BUND: Reinhild Benning, reinhild.benning@bund.net Euronatur: Lutz Ribbe, lutz.ribbe@euronatur.org BBN: Prof. Klaus Werk, Klaus.werk@t-online.de 	<ul style="list-style-type: none"> WWF: Peter Torkler, torkler@wwf.de (BGA)
Baden-Württemberg	<ul style="list-style-type: none"> LNV: Dr. Anke Trube, anke.trube@lnv-bw.de NABU: Dr. Andre Baumann, Andre.Baumann@NABU-BW.de (BGA) BUND: Gottfried May-Stürmer, bund.franken@bund.net 	<ul style="list-style-type: none"> LNV: Dr. Anke Trube, anke.trube@lnv-bw.de, (BGA) BUND: Arnold Cullmann, Arnold.Cullmann@t-online.de
Bayern	<ul style="list-style-type: none"> DVL: Klaus Blümlhuber, klaus.bluemlhuber@landkreis-kelheim.de (BGA) und Dr. Jürgen Metzner, metzner@lpv.de BN: Dr. Christine Margraf, christine.margraf@bund-naturschutz.de LBV: Ralf Hotzy, r-hotzy@lbv.de 	<ul style="list-style-type: none"> BN: Prof. Hubert Weiger, hubert.weiger@bund.net LBV: Ulrike Lorenz, u-lorenz@lbv.de DVL: Dr. Jürgen Metzner, metzner@lpv.de
Berlin	gemeinsame Planung mit Brandenburg: siehe dort	
Brandenburg	<ul style="list-style-type: none"> DVL: Beate Schwigon, dvl.schwigon@gmx.de (BGA) NABU: Susanne Leber, suse.spreewald@freenet.de 	<ul style="list-style-type: none"> DVL: Beate Schwigon, dvl.schwigon@gmx.de, (BGA) NABU: Susanne Leber suse.spreewald@freenet.de
Bremen	gemeinsame Planung mit Niedersachsen: siehe dort	
Hamburg	<ul style="list-style-type: none"> NABU: Sven Baumung, bergedorf@nabu-hamburg.de (BGA) 	
Hessen	<ul style="list-style-type: none"> DVL: Jürgen Windgasse, lpv.rt@t-online.de BUND: Jörg Nitsch, joerg.nitsch@bund.net (BGA) 	
Mecklenburg-Vorpommern	<ul style="list-style-type: none"> WWF: Georg Nikelski, georg.nikelski@t-online.de (BGA) BUND: Dr. Ursula Karlowski, ursula.karlowski@uni-rostock.de (BGA) NABU: Martin Graffenberger, Martin.Graffenberger@NABU-MV.de (BGA) 	<ul style="list-style-type: none"> WWF: Georg Nikelski, georg.nikelski@t-online.de (BGA) BUND: Dr. Ursula Karlowski, ursula.karlowski@uni-rostock.de (BGA) NABU: Martin Graffenberger, Martin.Graffenberger@NABU-MV.de (BGA)
Niedersachsen	<ul style="list-style-type: none"> DVL: Klaus König-Hollrah, lpv@goettinerland.de BBN: Heinz-Werner Persiel, hwpersiel@web.de BUND Nds.: Stefan Ott, Stefan.Ott@nds.bund.net (BGA) BUND Bremen: Birgit Olbrich, birgit.olbrich@BUND-Bremen.net (BGA) NABU: Uwe Baumert, hof.naturflecken@t-online.de (BGA) Nds. Heimatbund: Hartmut Berndt, hartmut.berndt@goettingerland.de (BGA) 	<ul style="list-style-type: none"> GNUU: Joachim Seitz, joachim.seitz@bund-bremen.net (BGA) BUND: Stefan Ott, Stefan.Ott@nds.bund.net (BGA) NABU: Uwe Baumert, hof.naturflecken@t-online.de (BGA)
Nordrhein-	<ul style="list-style-type: none"> Biologische Stationen / DVL: Dieter Pasch, 	<ul style="list-style-type: none"> Biologische Stationen / DVL: Dieter Pasch,

Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • d.pasch@biostationeuskirchen.de • BUND: Klaus Brunsmeier, 320087881910-0001@t-online.de (BGA) • NABU: Birgit Beckers, b.beckers@nabu-nrw.de 	<ul style="list-style-type: none"> • d.pasch@biostationeuskirchen.de • BUND: Klaus Brunsmeier, 320087881910-0001@t-online.de (BGA) • NABU: Birgit Beckers, b.beckers@nabu-nrw.de
Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> • DVL: Dr. Peter Keller, natura-palatina@t-online.de • NABU: Gerd Ostermann, gerd.ostermann@nabu-rlp.de • BUND: Dr. Erwin Manz, erwin.manz@bund-rlp.de • GNOR: Franz-Otto Brauner, ingenieurbuero-brauner@t-online.de 	
Saarland	<ul style="list-style-type: none"> • NABU: Markus Austgen, m.austgen@web.de (BGA) 	
Sachsen	<ul style="list-style-type: none"> • DVL: Christina Kretzschmar, lpv-sachsen@t-online.de (BGA) • Grüne Liga: Jörg Urban, sachsen@grueneliga.de • NABU: Bernd Heinitz; heinitz@nabu-sachsen.de 	<ul style="list-style-type: none"> • DVL: Christina Kretzschmar, lpv-sachsen@t-online.de, (BGA) • Grüne Liga: Jörg Urban, sachsen@grueneliga.de • NABU: Leonhard Kasek, leo@kasek.de
Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> • DVL: Uwe Lerch, uwe.lerch@t-online.de • NABU: Annette Leipelt, Michael Wunschik, NABULVLSA@aol.com • BUND: Oliver Wendenkampf (BGA), landesgeschaefsstelle@bund-sachsen-anhalt.de 	<ul style="list-style-type: none"> • NABU: Michael Wunschik, NABULVLSA@aol.com • BUND: Oliver Wendenkampf (BGA), landesgeschaefsstelle@bund-sachsen-anhalt.de
Schleswig-Holstein	<ul style="list-style-type: none"> • BUND: Dr. Ina Walenda, ina.walenda@bund-sh.de • LJV: Holger Behrens, info@lvj-sh.de • DVL: Uwe Dierking, dierking@lpv.de (BGA) 	
Thüringen	<ul style="list-style-type: none"> • BUND: Dr. Frank Augsten, info@oekoherz.de (BGA) • DVL: Ulrike Müller, u.mueller@lpv.de 	<ul style="list-style-type: none"> • BUND: Dr. Frank Augsten, info@oekoherz.de (BGA) • Grüne Liga: Hardy Rößger, hardy.roesger@real.net (BGA) • DVL: Ulrike Müller, u.mueller@lpv.de

Wolfram GÜthler
Geschäftsführer DVL

DVL, Feuchtwanger Straße 38, 91522 Ansbach, Tel.: 0981 / 4653-3540, guethler@lpv.de